

Materialmappe

DER BIBERPELZ

Diebskomödie von Gerhart Hauptmann
Spielzeit 2018/2019



Inhalt

Besetzung	3
Inszenierung	4
Bühne und Kostüme	5
Gerhart Hauptmann	6
Ein Leben voller abgebrochener Ausbildungen	7
Armut in Deutschland	8-9
Gestohlen	10
Ehrliches Kinderlied – St. Martin von Moritz Neumeier	11
Spielpraktische Aufgaben	12-16

Liebe Pädagog*innen,

mit DER BIBERPELZ bringt das Landestheater in dieser Spielzeit das dritte Stücke zu den Themen Armut und Gerechtigkeit auf die Bühne. Mit der Inszenierung von Gerhart Hauptmanns realistischem Stück wurde André Rößler betraut, der letzte Spielzeit mit MOBY DICK beweisen konnte, dass er alte Stoffe heutig und aktuell auf die Bühne setzen kann.

In Zeiten, in denen die Schere zwischen Arm und Reich wieder weiter auseinander geht, in denen weltweit Menschen vor Armut fliehen, bietet sich das Stück DER BIBERPELZ gut an, um über die wachsende „Notwendigkeit“ armer Bevölkerungsteile zu sprechen, ihrer ausweglosen Situation illegal Abhilfe zu schaffen. „Wir nehmen ja nicht von den Armen“, sagt Mutter Wolffen an einer Stelle, und reiht sich damit in die Heldenfiguren dieser Spielzeit ein – obwohl sie im Gegensatz zu Robin Hood und Richter Azdak ein richtiges Schlitzohr ist.

Diese Mappe gibt neben Informationen zur Inszenierung auch Anregungen zum Thema Armut. Eine Übersicht über Armut in Deutschland und das Kinderlied „St. Martin“, zu einem ehrlichen Kinderlied von Moritz Neumeier umgedichtet, sowie einige unserer spielpraktischen Aufgaben setzen sich mit diesem Aspekt des Stückes auseinander.

Diese Mappe entstand mit Hilfe unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden Alicia Jannsen und unserer Praktikantinnen Lina Seibert, Marieke Schmellekamp und Felicitas Seewald.

Wir wünschen Ihnen einen spannenden Theaterbesuch und freuen uns über Rückmeldungen.
Herzliche Grüße,

Ihre Theaterpädagogik des SH Landestheaters



Bei konkreten Fragen und/oder Rückmeldungen zu dieser Inszenierung wenden Sie sich bitte an Konrad Schulze unter 04331/1400335 oder per Email: konrad.schulze@sh-landestheater.de.

„Einmal, da kletterte ich ganz hoch auf einen Baum, um Ausschau zu halten. Ich bin vom Ast abgerutscht und zu Boden gefallen. Ich hab einfach zu hoch hinauf geschaut. Als ich dann so auf dem Rücken lag und keine Luft mehr bekam, dachte ich, ich müsste sterben. Heute ist es ähnlich, nur schlimmer. Ich liege die ganze Zeit auf dem Rücken, aber ich sterbe nicht.“

- Julius

Besetzung

Frau Wolff

Julius Wolff

Leontine, Tochter von Frau Wolff

Adelheid, Tochter von Frau Wolff

Wehrhahn, Amtsvorsteher

Rahman, Tankstellenbesitzer

Dr. Kilic

Nasir, Dr. Kilics Sohn

Wulkow, Taxifahrer

Frau Mitteldorf, Amtsdienlerin / Frau / das Ei

Karin Winkler

Reiner Schleberger

Meike Schmidt

Neele Frederike Maak

Robin Schneider

Simon Keel

Christian Hellrigl

Max König

Uwe Kramer

Katrin Schlomm

Inszenierung

Ausstattung

Dramaturgie

André Rößler

Simone Graßmann

André Becker

Premiere: 8.12.2018 im Stadttheater Rendsburg

Dauer: 120 Minuten mit Pause



Inszenierung

DER BIBERPELZ ist ein realistisches Stück, mit dem Gerhart Hauptmann die sozialen Missstände in der Gesellschaft von damals anprangern wollte. Vor allem Sprache und Setting haben sich sehr an der Lebensrealität des Endes des 19. Jahrhunderts orientiert.

André Rößler ist der Meinung, dieses Stück aufzuführen hat nur dann Sinn, wenn man die Intention des Stückes ins Heute mitnimmt. Um kein Stück fürs Museum zu inszenieren, das uns zeigt, welche sozialen Missstände vor 100 Jahren von Hauptmann kritisiert wurden, will Rößler eine Übersetzung für die verschiedenen, von Hauptmann realistisch verwendeten Motive finden. Zum Beispiel stellt er sich die Fragen, was ein Biberpelz heute sein könnte und welche Menschen heute zu den Ärmern Deutschlands gehören. Außerdem hat Rößler die Textfassung ans Heute angeglichen. Er hat auch den Dialekt entfernt, in dem Hauptmann das Stück geschrieben hat, und den Inhalt auch technologisch ans Heute angeglichen.

Sowohl Hauptmann als auch Rößler legen im BIBERPELZ den Schwerpunkt auf die Darstellung eines armen Milieus, in dem Menschen durch die wirtschaftliche Lage gezwungen sind, zu tricksen und zu betrügen. Rechtfertigt der Kampf um das Überleben illegale Mittel? Mit dieser Frage begibt man sich natürlich auf die Suche nach einem Mittelweg zwischen der Sehnsucht des Publikums nach rechtschaffenen Hauptfiguren auf der einen Seite und der Sehnsucht nach sozialer Gerechtigkeit auf der anderen. Dass Frau Wolff sich selbst zu sozialer Gerechtigkeit helfen muss und damit die Grenzen der Legalität übertritt, stellt die Zuschauer*innen vor einen inneren Konflikt. Außerdem wird sie letztendlich für ihre Vergehen nicht zur Rechenschaft gezogen, was diesen Konflikt verstärkt.

Rößler möchte vor allem thematisieren, wie Menschen damit umgehen, durch das Netz des modernen Sozialstaates zu fallen, und ob man diesen Menschen Vorwürfe machen kann, wenn sie sich dann selbst helfen.



Bühne und Kostüme

Simone Graßmann hat für den BIBERPELZ sowohl die Bühne als auch die Kostüme entworfen. Da André Rößler das Stück im Realismus belassen, aber ins Heute holen will, ist auch die Bühne ein Versuch, das Stück in ein reales Heute zu verlagern.

Inspiziert von der urbanen Landschaft in Berlin Marzahn hat Graßmann den Innenhof einer Plattenbausiedlung auf die Bühne gesetzt. Kniff dabei ist, dass der Innenhof gekippt wurde, so dass die Öffnung zum Himmel optisch an der Rückwand der Bühne verortet ist. Das heißt, den Boden des Hofes kann man nicht sehen, da er dort ist, wo sich die „vierte Wand“ zum Publikum öffnet. Die Schauspieler*innen spielen trotzdem auf dem Bühnenboden, also optisch auf einer der Häuserwände.

Die Wände an den Seiten der Bühne sind stufenförmig aufgebaut, so dass die Schauspieler*innen auf ihnen herumklettern können. Teilweise formen die Häuserwände sogar einen Tunnel, in dem die Fortbewegung nur kriechend möglich ist.

Der Himmel, der am Bühnenrücken zu finden ist, wird als Projektionsfläche für Videoeinspielungen genutzt. Diese Videos wurden vorproduziert, spielen aber teilweise auch im Bühnenbild. Von oben gefilmt sieht es dann tatsächlich so aus, als säßen die Schauspieler*innen an einer Häuserfront auf Balkons. So ergeben sich interessante Spielformen mit der Perspektive.

Aus den Hauswänden ragen Balkons, die schnell zu Sofas umfunktioniert werden können.

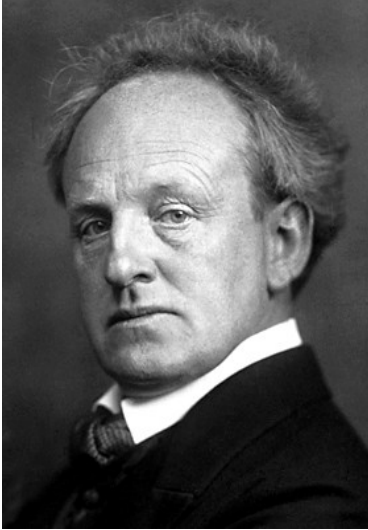
An diesen Balkon-Sofas sieht man auch deutlich die Zweiteilung der semantischen Räume der Inszenierung. Zum einen lässt André Rößler das Stück im öffentlichen Raum spielen (= Innenhof Marzahn), zum anderen begibt er sich in abgeschlossene private Räume, die durch die Sofas symbolisiert werden.

Ein wichtiger Teil des Bühnenbildes ist im zweiten Teil eine Menge von zerknüllten Formularzetteln, die den Boden der ganzen Bühne bedecken.

Die Kostüme von Graßmann sind heutig. Das Spektrum reicht von funktional (Mutter Wolffen) über Börsenchique (Dr. Kilic) bis zu peppig (die Töchter). Bis auf einen falschen Bart verzichtet Graßmann auch auf Perücken oder falsche Haare, um die Menschen so natürlich wie möglich aussehen zu lassen. Ausnahmen sind das Kostüm des Hahns und des Eis, die sinnbildlich für die Art der Jobs stehen, die vor allem ärmere Menschen oft ausüben müssen.



Materialmappe DER BIBERPELZ, SH Landestheater – Spielzeit 2018/2019



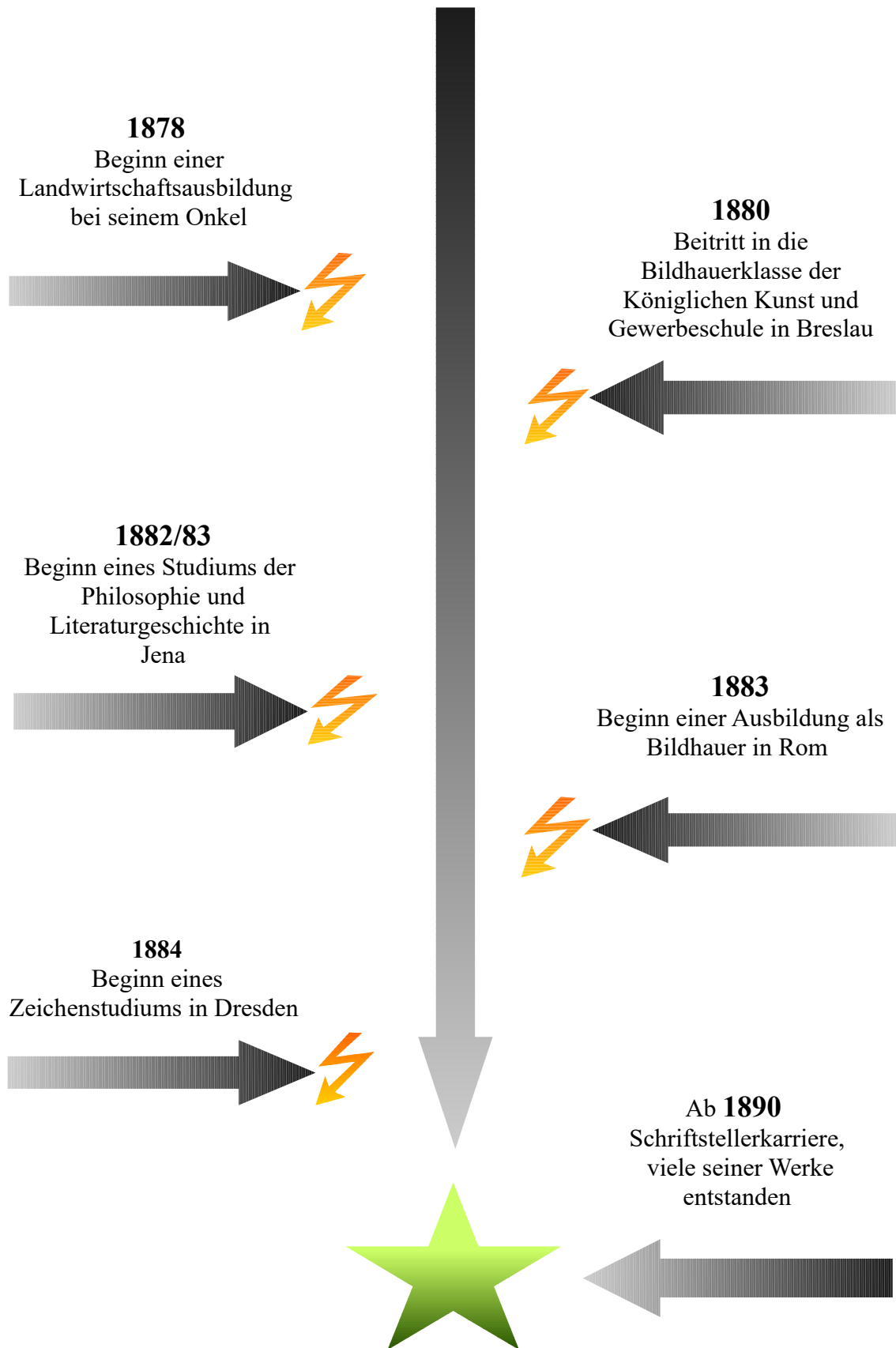
Bildquelle:
wikipedia.org/wiki/Gerhart_Hauptmann

Gerhart Hauptmann – Steckbrief

- 1862 in Ober-Salzbrunn geboren, in der Nachbarschaft als fabulierfreudig bekannt
- während der Schulzeit: Anschluss an Jünglingsbund, der utopische Pläne entwarf
- 1878 Beginn einer landwirtschaftlichen Ausbildung bei seinem Onkel
- 1880 Eintritt in Bildhauerklasse der Königlichen Kunst und Gewerbeschule in Breslau
- 1881 Erstes Treffen mit Marie Thienemann, seiner Schwägerin, auf der Hochzeit seines Bruders, wenig später heimliche Verlobung
- Finanzierung durch Verlobte: 1882/83 Beginn des Studiums der Philosophie und der Literaturgeschichte an der Universität Jena
- 1883 Niederlassung in Rom um Bildhauer zu werden
- 1884 Beginn eines Zeichenstudiums in Dresden
- 5. Mai 1885 Hochzeit mit Marie Thienemann, Einzug in die Villa in Erkner: Zeugung dreier Söhne
- ab 1890 Widmung der Schrifstellerei: Entstehung vieler seiner Werke wie DER BIBERPELZ
- 1892 Uraufführung von DIE WEBER → großer Skandal in der Geschichte des Theaters, Wilhelm II. kündigt seine Loge
- 1893 Neue Liebe: Trennung von seiner Frau wegen der 12 Jahre jüngeren Margarete Marschalk
- 1903 Teilnahme als Geschworener in einem Prozess gegen eine Kindermörderin, inspiriert ihn zu seinem Stück ROSE BERND
- 1904 Scheidung von Marie Thienemann und Hochzeit mit Margarete Marschalk, Zeugung des vierten Sohns
- 1912 Verleihung des Nobelpreises für Literatur
- 1913 Aufführung von Hauptmanns ersten Film ATLANTIS
- 1946 Erkrankung und Tod durch Bronchitis

Ein Leben voller abgebrochener Ausbildungen

Gerhart Hauptmann



Armut in Deutschland

Gerhart Hauptmann hat mit seinen Stücken oft die Sorgen und Nöte der armen Bevölkerung beleuchtet. Natürlich waren die Armutsverhältnisse von damals andere als heute. Dieser Text stellt kurz vor, wie es mit der Armut in Deutschland heute aussieht.

Das durchschnittliche Einkommen der Haushalte stieg zwischen 1991 und 2014 jährlich um 1,3 %. Es ging uns nie so gut wie heute, aber dennoch kommt der Wohlstand bei zu vielen nicht an.

Die Wahrscheinlichkeit des sozialen Aufstiegs hat sich in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Vier von fünf dauerhaft Reichen haben Abitur beziehungsweise einen Hochschulabschluss. Hingegen gibt es so wenig dauerhaft Reiche mit Hauptschulabschluss, dass ihr Anteil statistisch nicht ausgewiesen werden kann. Das ist zwar nicht überraschend, zementiert aber die soziale Kluft besonders in Deutschland, denn in der Bundesrepublik hängt der Schulabschluss von Kindern im internationalen Vergleich besonders stark vom sozialen Status der Eltern ab: Reichtum und Armut verfestigen sich also nicht nur individuell dauerhaft, sondern über Generationen hinweg. Man bleibt zumeist in der sozialen Schicht, in die man geboren wurde.

Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2009 rund 12,6 Mio. Menschen in Deutschland von Armut bedroht. Am stärksten betroffen sind Arbeitslose. Als „armutsgefährdet“ gilt, wer weniger als 940 Euro monatlich zur Verfügung hat. Neben Arbeitslosen sind Alleinerziehende und ihre Kinder die am stärksten betroffene soziale Gruppe: Bei 43% dieser Personen lag 2009 eine Armutsgefährdung vor. Zum Vergleich: nur 14,6% der Haushalte mit zwei Erziehungsberechtigten waren gefährdet. Eine weitere Gruppe sind die Studierenden, die Schulden wegen des teuren Studiums aufnehmen müssen und mit Nebenjobs nur ein geringes Einkommen verdienen können.

Während es früher ältere Alleinstehende waren, so sind es heute Alleinstehende im erwerbstätigen Alter, die verarmen. Das liegt daran, dass oft auch Vollzeitjobs so schlecht bezahlt werden, dass noch Hartz IV beantragt werden muss. Anfang der 1990er Jahre lebten noch 3,1 % der Bevölkerung in dauerhafter Armut, laut aktuellsten Zahlen sind es heute schon 5,4 % – fast doppelt so viel.

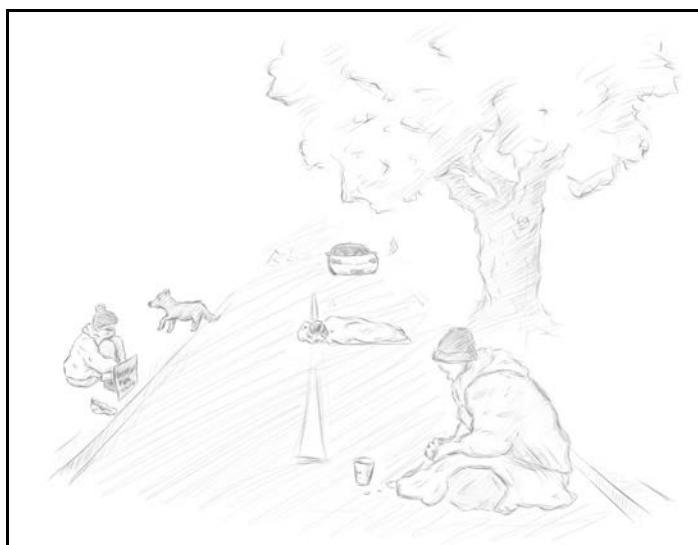


Bild: Lina Seibert

Man kann die Ungleichheit berechnen, um Länder übersichtlich miteinander vergleichen zu können. Dieser Wert heißt **Gini-Koeffizient**. Er sagt aus, wie groß die Kluft zwischen Arm und Reich in einem Land ist. Er ergibt immer einen Wert zwischen 0 und 1, wobei 0 für absolute Gleichheit der Einkommen steht und 1 dafür, dass einer Person alles gehört und den anderen nichts. In Deutschland lag er 2016 bei 0,30. In den Jahren 2005 bis 2007 stieg der Wert und sank dann aber wieder drastisch ab. In den letzten Jahren nahm er wieder zu, das heißt, die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich langsam wieder.

Im Ländervergleich liegt Deutschland eher im Mittelmaß. Am höchsten war der Gini-Koeffizient 2014 in Mexiko mit 0,45. Den niedrigsten Wert erreicht die Slowakei mit 0,251. Es wird jedoch vermutet, dass er in Wirklichkeit in der Gegend von Südafrika am höchsten ausfällt. Es ist schwer einen weltweiten Vergleich zu ziehen, da es von manchen Ländern keine Statistiken gibt und so die Berechnung unmöglich gemacht wird.



Oft sind die **Gründe für Armut** gesellschaftliche Probleme, teilweise fängt es bei der Erziehung schon an. Mangel an Bildung, Krankheit, Verschuldung oder Inflation können ebenfalls Gründe für Verarmung sein. Einige Gruppen haben von Grund auf einen Nachteil, wie z.B. Geflüchtete, da sie aus einem fernen Land mit anderer Sprache kommen und oft nicht das gleiche Maß an Bildung genießen durften.

Einkommen reicht jedoch nicht aus, um Armut zu definieren. Es identifiziert viele als arm, die sich wohl gar nicht so fühlen - und ist gleichzeitig blind für viele, deren Leben trotz eines Einkommens über der Armutsgrenze von Entbehrungen geprägt ist. Einkommen sagt auch nichts darüber aus, wie glücklich die Menschen sind. Die Freiheit und das Gefühl, an etwas Sinnvollem zu arbeiten, sind teilweise wichtiger als Karrieremöglichkeiten und ein geregeltere Einkommen.

Quellen:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-wer-dauerhaft-arm-bleibt-wsi-verteilungsbericht-a-1236696.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/hartz-iv-und-co-7-6-millionen-menschen-leben-von-mindestsicherung-a-1234030.html>
<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/william-t-vollmann-betrachtet-arme-leute-der-armutstourist-a-1225708.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/wohlstand-in-deutschland-wer-profitiert-wirklich-vom-dauerboom-a-1230464.html>
<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/essen-tafel-nimmt-wieder-auslaender-auf-a-1200991.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/berlin-getraenkemarkt-verlangt-von-flaschensammler-gewerbeschein-a-1227731.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/eu-erhebung-millionen-menschen-in-deutschland-an-der-armutsgrenze-a-1236082.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/wohnungslose-erste-umfassende-studie-in-deutschland-zeigt-lebenslagen-a-1234040.html>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/kinderarmut-deutlich-mehr-kinder-betroffen-als-offiziell-bekannt-a-1224339.html>

Gestohlen

Unter dem Begriff „Diebstahl“ versteht man im Allgemeinen die Entwendung von fremdem Eigentum. Je nach Schwere des Vergehens und eventueller krimineller Vorgeschichte können Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren sowie Geldstrafen verhängt werden.

In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Diebstähle innerhalb Deutschlands stetig gesunken. Trotzdem waren 2017 von den rund 5,76 Millionen verübten Straftaten 2,09 Millionen Diebstähle. Das ist fast ein Drittel aller Straftaten. In Schleswig-Holstein beträgt der Anteil von Diebstählen in der Gesamtstatistik sogar 40%. Den größten Anteil machen dabei Laden-, Fahrrad- und Autodiebstähle aus und das, obwohl im letzten Jahr weniger als halb so viele Kraftfahrzeuge gestohlen wurden wie 2001.

Auch die Anzahl an Wohnungseinbruchsdiebstählen ist 2016 und 2017 in gesamt Deutschland wieder gesunken. Besonders in Schleswig-Holstein kann man aufatmen: Fast 35% der 39.000 Fälle wurden in Nordrhein-Westfalen verübt und im Vergleich zum Vorjahr ist die Einbruchquote im Norden 2017 um fast 30% gesunken. Erschreckend ist, dass die Aufklärungsquote aller Wohnungseinbruchsdiebstähle 2017 jedoch nur 17,8 % betrug. In Schleswig-Holstein waren es sogar nur 12,2%. Das liegt daran, dass es oft zu wenige Hinweise auf Täter*innen und Tat gibt, um Dieb*innen effektiv zu verfolgen.

Hingeschaut:

2017 wurden in Hamburg 14506 Fahrräder geklaut. Das bedeutet, dass dort jeden Tag 40 Fahrräder gestohlen wurden. Deutschlandweit waren es 882 Räder pro Tag.

In Fröndenberg, NRW, überfielen zwei als Weihnachtsmann verkleidete Männer eine Bankfiliale, um deren geschmückten Weihnachtsbaum zu klauen.

Nachdem ihrem Bruder in Wanne-Eickel, NRW, der Schulranzen geklaut worden war, zeichnete ein kleines Mädchen mit Buntstiften auf der Polizeiwache ein „Phantombild“ des Täters.

In Wesel, NRW, brach jemand in ein Vereinsheim ein und klatete den dort gelagerten Süßigkeitsvorrat. Die Polizei suchte danach nach „Zeugen, die Hinweise auf Personen geben können, die durch übermäßigen Süßigkeitenkonsum aufgefallen sind.“

Ein Einbrecher in Finnentrop, NRW, fand, nachdem er mühsam den leeren Tresor einer Firma geknackt hatte, nur einen Zettel des Firmenbesitzers mit der Aufschrift: „Du Idiot! Die Arbeit hat sich nicht gelohnt!“

Quelle:

<https://de.statista.com/themen/2448/kriminalitaet-in-deutschland-diebstahl-und-raub/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/212/umfrage/polizeilich-erfasste-straftaten/>
<https://www.eimsbuetteler-nachrichten.de/fahrradklaukarte-11-fakten-zum-fahrraddiebstahl/>
https://rp-online.de/nrw/panorama/lustige-polizeimeldungen_iid-9531845#4
https://rp-online.de/nrw/panorama/lustige-polizeimeldungen_iid-9531845#10
https://rp-online.de/nrw/panorama/lustige-polizeimeldungen_iid-9531845#12
https://rp-online.de/nrw/panorama/lustige-polizeimeldungen_iid-9531845#18

Ehrliches Kinderlied: St. Martin von Moritz Neumeier

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=vcpnuQoJzK4>

Sankt Martin, Sankt Martin ritt auf seinem Pferd,
da sah er einen Bettler, der da saß, und der hat auch gefroren.

Drum schnitt er ihm den halben Mantel durch, hier das ist für dich, rief Sankt Martin.
Ich hab noch mehr Mäntel zu Hause, also kannst du meinen halben haben.

Das ist voll nett, das ist voll nett, sagt der Bettler zu Sankt Martin,
aber es wäre noch geiler, wenn ich 'nen ganzen Mantel hätte.
So'n halber Mantel ist nicht so warm.

Das stimmt wohl, das stimmt wohl, sagt St. Martin, aber weißte,
ich sach' immer lieber ein halber Mantel als gar kein Mantel.

Okay, das stimmt, sagt der Bettler, aber trotzdem frieren wir jetzt beide,
weil wir nur beide einen halben Mantel haben.

Ja, das fällt mir auch grad auf, sagt St. Martin, aber weißt du,
wenn ich dir meinen ganzen Mantel gebe, weißt du wie kalt das ist auf dem Pferd ohne Mantel?

Nein, sagt der Bettler, keine Ahnung, Diggi, woher soll ich denn wissen, wie kalt das ist,
wenn ich 'n Scheißpferd hätte, müsste ich nicht in der Gosse liegen und frieren.

Das ist 'n Punkt, sagt St. Martin. Ja ich weiß jetzt auch nicht
was wir mit dem Mantel machen sollen, er ist ja schon zerschnitten. Jetzt ist es auch zu spät.

Ich hab 'ne Idee, du ich hab 'ne Idee, sagt der Bettler,
kann ich dein halbes Pferd noch haben, das wär noch geiler als n halber Mantel, du.

Bist du bescheuert, sagt St. Martin. Ich geb dir doch nicht mein halbes Pferd,
wie soll ich denn nach Hause reiten mit 'nem halben Pferd?
Dann sitz ich hier ja auch und dann ist mir auch kalt.

Ja klar, sagt der Bettler. Das ist wohl wahr. Aber das hätte wenigstens geholfen, dann hätte ich
was zu essen statt 'nem halben verf*** Mantel. Was geht bei dir?

Undankbar, das ist undankbar, sagt St. Martin
und fährt nach Hause und wärmt sich in seinen 16 andern Mänteln die er hat.

Drum Kinder, drum Kinder, geht auf die Straße und entmachtet die Bourgeoisie, hängt die
Reichen an die Laterne und nehmt euch was euch auch mit gehört.

Darf er das überhaupt sagen, im öffentlich rechtlichen Rundfunk. Das sag ich ja nicht wirklich,
es ist das Kinderlied...

Spielpraktische Aufgaben

Diese Übungen sind zur Vorbereitung von anderen Übungen geeignet und bereiten die Schüler*innen körperlich und geistig auf die theaterpädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema vor.

1. Vorbereitungsübungen

Für alle Übungen wird viel Platz gebraucht. Räumen Sie alle Tische und Stühle zur Seite oder buchen Sie die Turnhalle.

- Assoziationskreis:** Die Gruppe sitzt im Kreis, jede*r Schüler*in sagt einen Begriff, der ihr/ihm zum angesagten Thema einfällt, dabei dürfen sich die Begriffe nicht wiederholen. Themen können sein: Armut, Gerechtigkeit, Verbrechen, Behörden, etc.
- Standbildduell:** Teilen sie die Klasse in drei Gruppen. Es treten immer zwei Gruppen gegeneinander an, die dritte Gruppe entscheidet, welche Gruppe das bessere Ergebnis geliefert hat. Diese Gruppe bekommt einen Punkt. Geben Sie nun einen Begriff vor. Zwei Gruppen haben nun die Aufgabe, diesen Begriff in 15 Sekunden als ein Gruppenstandbild zu stellen. Nach 15 Sekunden findet die Bewertung statt. Für den nächsten Begriff übernimmt eine andere Gruppe die Bewertung. Begriffe können sein: Armut, Diebstahl, Verfolgung, Amtsgericht, Schwarzmarkt, Taxifahrt, Hühnerstall, StarWars, Tankstelle, ShoppingCenter.
- Raumlauf:** Die Klasse soll sich durch den Raum bewegen ohne zu sprechen, ohne im Kreis hintereinander her zu laufen und ohne Haufen zu bilden. Geben Sie die Aufgabe, dass alle immer wissen müssen, wer wann wo ist. Immer wenn Sie „Freeze“ rufen, bleiben alle stehen und schließen die Augen. Nun nennen Sie einen Namen, alle müssen dahin zeigen, wo diese Person steht. Schwieriger wird es, wenn Sie nur Merkmale nennen. Rote Schuhe, Schleife am Knopfloch, karierte Bluse etc.
- Statusübung:** Die Klasse soll als Gruppe durch den Raum laufen. Geben Sie verschiedene Figuren in den Raum, die eindeutig einem Status zuzuordnen sind: König*in, Offizier*in, Schuldirektor*in, Diener*in, Kellner*in, Bettler*in. Jede*r Schüler*in entscheidet sich für ihre/seine Lieblingsfigur. Bitten Sie nun immer zwei Schüler*innen gemeinsam eine Szene zu improvisieren, in der beide Figuren aufeinander treffen. Spannend wird es, wenn beide versuchen, Hochstatus oder Tiefstatus zu spielen. Wer kann den Status behaupten?

2. Ich klopfe an deine Tür

Diese Übung ist ebenfalls zur Vorbereitung anderer Übungen geeignet. Sie dauert ca. 10 Minuten.

Durchführung: Bitten Sie die Gruppe, sich in einen Kreis zu stellen. Eine*r (A) beginnt und geht auf eine*n andere*n Schüler*in (B) zu. Jetzt geht das Improvisieren los. A „klopft an die Tür“, B muss sich nun überlegen, wie sie/er die Tür öffnet.
Nun trägt A eine Bitte oder ein Anliegen vor, B muss darauf reagieren. Sobald die Reaktion von B „Nein, mach ich nicht, Tschüss“ ist, führen Sie die Zusatzregel ein, dass B niemals Nein sagen darf.
Wenn A und B ihre kurze Szene zum Ende gebracht haben, geht B nun zu einer/m weiteren Schüler*in. A nimmt den Platz von B ein. Das geht so weiter, bis jede*r Schüler*in an der Reihe war.

3. Armut in Deutschland – Gruppenarbeit

Das Stück DER BIBERPELZ befasst sich mit der Armut innerhalb einer Gemeinde. So stiehlt Familie Wolff aus der Not heraus, um sich über Wasser zu halten. Diese Übung ist sowohl zur inhaltlichen Vor- als auch Nachbereitung geeignet und dauert ca. 45 Minuten.

Vorbereitung: Bringen Sie den Text „Armut in Deutschland“ (S.8/9) ausgedruckt mit in den Unterricht.

Durchführung: Teilen Sie an Ihre Schüler*innen den Text „Armut in Deutschland“ aus und geben Sie ihnen Zeit, diesen in Ruhe durchzulesen.
Bitten Sie die Schüler*innen im Anschluss, folgende Fragen mit einer/m Partner*in zu beantworten:
- Was überrascht mich? Welche Fakten waren mir vorher nicht bekannt?
- Was wusste ich schon?
- Hat sich meine Meinung nach dem Lesen des Textes geändert, inwiefern?

Abschluss: Sprechen Sie nun mit Ihrer Klasse über folgende Fragen:
Gibt es Erfahrungen zum Thema Armut innerhalb der Stadt?
Kennen einige von ihnen vielleicht Menschen, die davon betroffen sind?
Was für Vorurteile gibt es über arme Menschen?
Wie werden arme Menschen behandelt?
Wie kann man Armut bekämpfen?

4. Gedankenexperiment

Diese Übung setzt sich spielerisch mit Notsituationen auseinander, die Menschen zu illegalem Handeln führen können. Die Übung ist sehr komplex und zeitaufwändig, bietet aber durch die Aufgabe der Dialogentwicklung die Möglichkeit einer ganz anderen Einfühlung in die Problematik. Diese Übung ist zur Nachbereitung geeignet und dauert ca. 50 Minuten.

- Vorbereitung: Drucken Sie das am Ende der Mappe angehängte Gedankenexperiment für jede*n Schüler*in einmal aus.
- Durchführung: Teilen Sie den Arbeitsbogen aus und lassen Sie ihn von der Klasse gründlich durchlesen.
Teilen Sie die Klasse in Gruppen von vier Schüler*innen. Die Gruppe soll in einem ersten Schritt die Frage am Ende des Experimentes für sich beantworten.
In einem zweiten Schritt sollen die Gruppen das Gedankenexperiment wie auch ihre Antwort auf die Frage und mögliche Folgen szenisch umsetzen (d.h. kurze Dialoge entwickeln) und einstudieren.
(Insgesamt ca. 30 Minuten)
- Abschluss: Die Gruppen zeigen sich gegenseitig ihre Ergebnisse. Sammeln Sie nochmal die verschiedenen gezeigten Möglichkeiten, das Gedankenexperiment abzuschließen und lassen Sie Raum, diese Möglichkeiten zu kommentieren.

Arbeitsbogen: Gedankenexperiment

Eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihn die Produktion gekostet hatte. Er hatte 2000 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 20000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments.

Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 10000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, daß seine Frau im Sterben lag, und bat, ihm die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihn den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: "Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen."

Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll.

Sollte Heinz das Medikament stehlen oder nicht? (Stangl, 2018)

Verwendete Literatur:

Stangl, W. (2018). *Das Heinz-Dilemma*. [werner stangl]s arbeitsblätter.

WWW: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/KohlbergDilemmataHeinz.shtml> (2018-12-05).